Städtische Friedhofanlage mit Abdankungshalle für die Jüdische Gemeinde in Luzern : Entwurf und Ausführung Werner Ribary, Architekt BSA, Luzern

Autor(en): **W.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

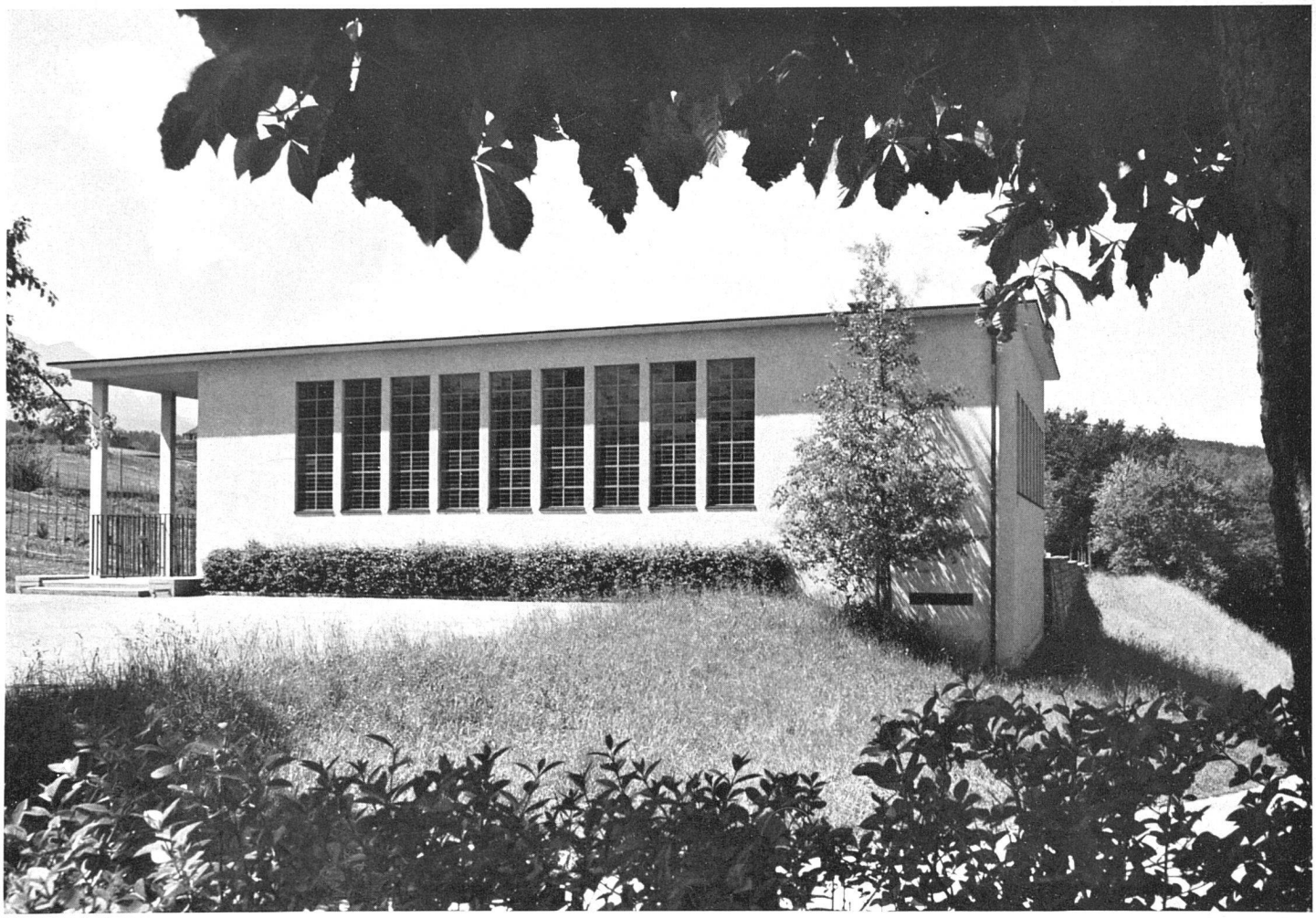


Photo: Pfeifer SWB, Luzern *Gesamtansicht von Nordwesten*

Städtische Friedhofanlage mit Abdankungshalle für die Jüdische Gemeinde in Luzern

Entwurf und Ausführung Werner Ribary, Architekt BSA, Luzern

Im Zuge der Planung einer Erweiterung der städtischen Friedhofanlage im Friedental durch das Hochbauamt der Stadt Luzern wurde dem Architekten im Einvernehmen mit dem Stadtbaumeister von der Israelitischen Gemeinde die Aufgabe zur Erstellung der Teilfriedhofanlage mit Abdankungsgebäude übertragen.

Zur Friedhofanlage: Trotz der getrennten Bestattungsfunktionen und des besonderen religiösen Totenkultes mußte eine organische Eingliederung in die Gesamt-Friedhofanlage gefunden werden, bedingt durch die gegebene gemeinsame Zufahrt über die Sedelstraße, durch die gemeinsamen Parkplätze und durch die Besorgung des Bestattungs- und Unterhaltdienstes durch die städtische Friedhof-Verwaltung. Die erste Ausbauetappe umfaßt 300 und die zweite Etappe 325 Gräber.

Die Abdankungshalle: Der im Verhältnis von 1 : 2 entwickelte Gebäudegrundriß weist eine übersichtliche Dreiteilung auf, wobei der eigentliche Abdankungsraum, seiner sakralen Würde entsprechend, südlich von der Vorhalle mit den angegliederten Nebenräumen samt Windfang und nördlich von den Räumen für Totenwache, Aufbahrung und Waschung flankiert ist. Bei einem Flächenmaß von 9.30 × 11,00 m und 3,25 m lichter Höhe besitzt die Abdankungshalle ein Fassungsvermögen von 160 Stehplätzen und 11 Sitzgelegenheiten für die Angehörigen. Das erhöhte Podest für Katafalk und geistlichen Vorsteher mit Ausgang zum Friedhof vermittelt den direkten Weg zum Grabe. Die zweite Türe ins Freie mit aus rituellen Gründen vom Gebäude getrenntem Vordach ist für die Kauhanim (Priestersöhne) bestimmt. In der 3,5 m breiten Vorhalle befinden sich vier Nischen mit eingebauten Handwaschbecken. Im unterkellerten Teil ist ein Raum für Gerätschaften eingebaut.

Architektonische Erläuterungen: Im Hinblick auf eine harmonische Gesamthaltung der Friedhofgebäude war der Architekt von Anfang an bestrebt, trotz verschiedener rituelle Bindungen eine auf guten Proportionen aufgebaute Ausdrucksform zu schaffen. Entsprechend der Strenge der Raumkomposition und der Zweckbestimmung war eine

Abdankungsraum *Photo: Friebel, Sursee*

straffe Tektonik, jedoch im Bestreben einer lichtvollen Haltung, gegeben. Die auf ganze Gebäudehöhe entwickelte Vorhalle erinnert in symbolischer Art an die Erhabenheit der Friedhofsruhe.

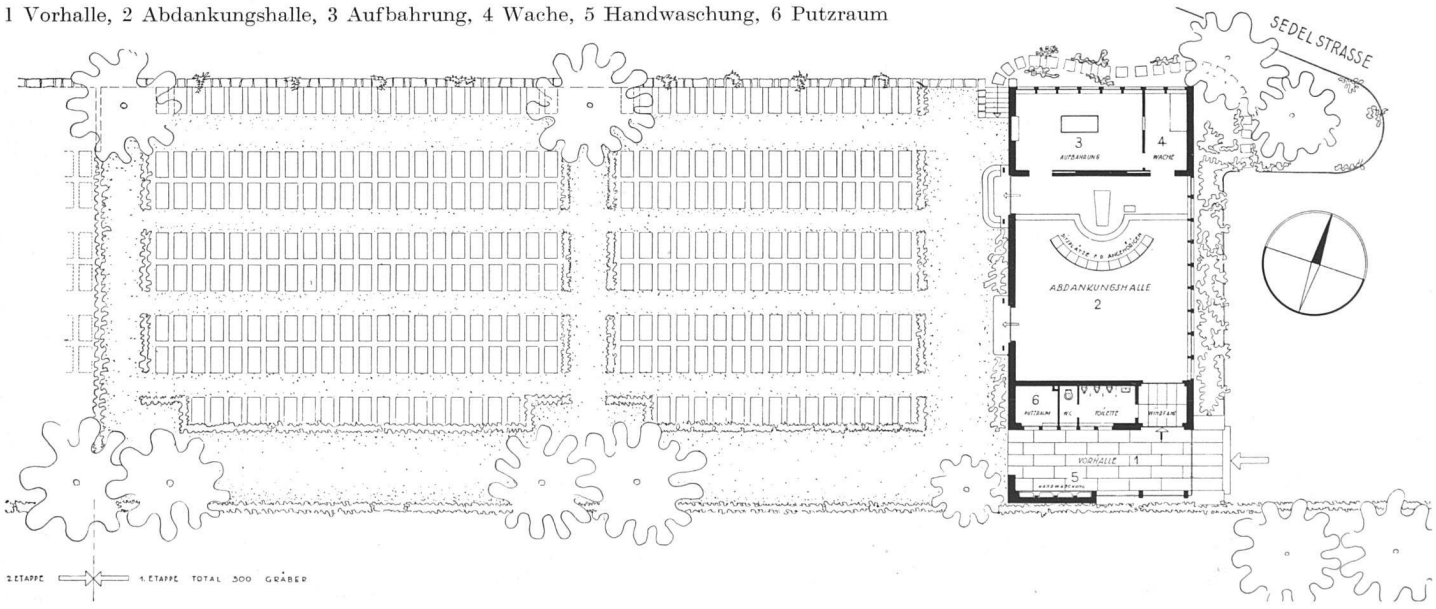
Das Innere der Abdankungshalle ist gekennzeichnet durch die diffuse Raumbeleuchtung, ausgehend von der einseitigen Fensterfront in verschiedenfarbigem Antikbleiglas, die eine ruhige, wohltuende Stimmung erzeugt. Die von Kunstmaler *E. Hodel* in Entwurfszusammenarbeit mit dem Architekten in verschiedenen nüancierten Blau aufgeteilten Wandflächen mit dem fein differenzierten Erdbraun der Türen erhöhen die sakrale Atmosphäre. Der eigens hiefür entworfene, in hellblauer und grauer Musterung aufgeteilte Gummibodenbelag dient in diskreter Weise demselben Zweck.

Konstruktive Durchbildung: Teilweiser Eisenbetonskelettbau mit 35 cm starken BKS-Umfassungswänden als Isoliermauerung. Boden- und Deckenplatte in armiertem Beton, letztere als Rippendecke, aus Gründen des Materialschaffens bei 10 m Spannweite mit beidseitigem dilatiertem Gleitauflager auf Flacheisen mit Graphitflocken-Zwischenlagen. Die darüber befindliche Flachdachhaut ist zur Wärmeisolierung in Holzkonstruktion mit Schmalriemen-Schalung, drei Lagen Durotekt und einer Lage Ardosit ausgeführt. Der dadurch geschaffene Dach-Hohlraum ist zwecks Vermeidung einer sommerlichen Hitzeaufspeicherung mittels Entlüftungshüten ventiliert. Rinnenkasten Abdeckbleche und Ablaufrohre bestehen aus Kupferblech.

Zum erstenmal wurde hier der Versuch unternommen, bei den zum Teil relativ großen Räumen zwecks Vermeidung von Spannungsrissen den Wand- und Deckenputz mittels scharfen Trennfugen zu dilatieren, welche Maßnahme nach jahrelanger Beobachtung sich als richtig erwiesen hat. Zur Sicherung des Gebäudes gegen kapillaren Bodenfeuchtigkeits-Einfluß sind unter der (über Terrainkote liegenden)

Abdankungshalle und Gräberfeld (1. Etappe) 1:400

1 Vorhalle, 2 Abdankungshalle, 3 Aufbahrung, 4 Wache, 5 Handwaschung, 6 Putzraum



Ausgänge nach dem Friedhof

Erdgeschoß-Bodenplatte Isolierpappen mit Bleieinlagen verlegt.

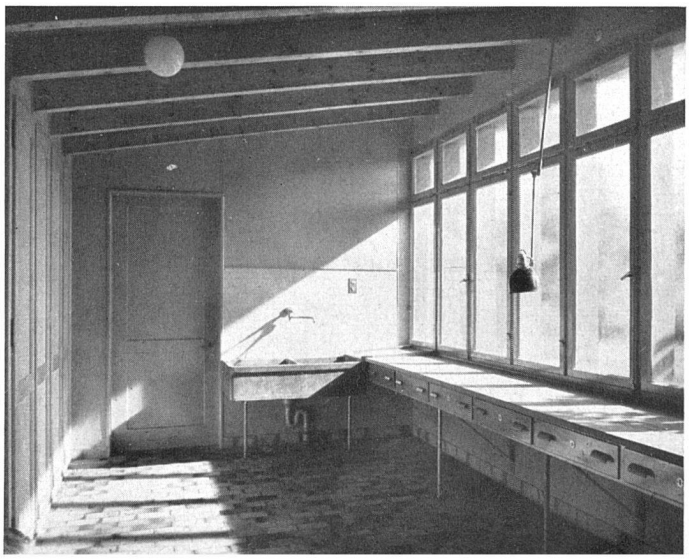
Die unregelmäßige, jedoch rasch zu bewältigende Beheizung der Abdankungshalle wird mit elektrischen Strahlungsradiatoren bewerkstelligt. Das Äußere erhält durch die Verkleidung der Vorhalle mit Muschelkalksteinplatten und durch die Sockelplatten gleichen Materials ein würdiges Gepräge.

Die Baukosten betrugen für die Abdankungshalle bei total 1520 m^3 umbauten Raumes inklusive Architekten- und Ingenieur-Honorar, jedoch ohne Umgebungsarbeiten, Fr. 43,50 per Kubikmeter nach den neuen SIA-Normen.

Die Friedhofanlage mit 300 Gräbern als erste Etappe kam auf total Fr. 34,900.— zu stehen. Erstellungszeit 1938 bis 1940. *w. r.*

Gartenhalle mit Herbarium für Dr. H. M. in Luzern

Erbaut durch Werner Ribary, Architekt BSA, Luzern

Gartensitzplatz

Herbarium, Laboratorium